

Bericht Projekt „Imker helfen Imkern“

Kurze Zeit nach der Flutkatastrophe erreichten uns die ersten Hilfsangebote in Form von Geld- und Sachspenden. Doch unkonventionelle Hilfe und deutsche Bürokratie müssen mitunter erst mühselig zusammenfinden. Durch eine Genehmigung des Landesfinanzministeriums wurde es uns möglich auch Spendenquittungen für „Flutspenden“ auszustellen, denn unser Satzungszweck ist nicht das Sammeln von Geldspenden bei Katastrophen, sondern der der Tierzucht (Ziffer 51 AO). Da auch Quittungen für Sachspenden nachgefragt wurden, musste eine Vergleichbarkeit in der Wertermittlung her. Aus den Unterlagen des LHI Kirchhain wurden die Abschreibungskriterien von imkerlichem Gerät, aus Niedersachsen die Richtlinien für die Wertermittlung von Bienenvölkern und Ablegern genommen und unseren Kreisimkerverbandsvorsitzenden zur Verfügung gestellt. Denn diese waren nun gefordert die Werte der Sachspenden zu bescheinigen. Dass dieser Wertermittlungsbogen natürlich dem Doppel der Sachspendenquittung im Ordner Finanzamt anzuheften ist, versteht sich von selbst.

Schnell wurde klar, dass die durch die Politiker in den Medien versprochene unbürokratische Ausschüttung finanzieller Hilfen ohne die Banken gemacht wurde und bei den Hochwasser geschädigten Imkern oftmals nicht ankamen. Finanzielle Hilfe wurde bzw. musste durch die Banken mit anstehenden Pfändungen/offenen Zahlungsverpflichtungen verrechnet werden. Das Land hatte vergessen hatte, diese Hilfen als nichtpfändbar auszuweisen.

Da glücklicherweise behördlicherseits die Bedürftigkeit der Spendenempfänger unterstellt wurde, mussten wir keine gesonderte Bedürftigkeitsprüfung vor Spendenausschüttung vornehmen. Doch wie die Geldspenden unseres Projektes ausschütten? Wir haben uns dazu entschlossen die Ausschüttung in Form von Warengutscheinen durchzuführen. Geldspenden werden erfahrungsgemäß in Notlagen für die notwendigsten Anschaffungen verwendet. Wir wollten doch mit unserem Projekt den Imkern beim Weitermachen in ihrem Hobby/ihrem Nebenerwerb helfen. Warengutscheine sind zudem beim Imkereifachhändler stückelbar und besitzen eine dreijährige Gültigkeit.

Kurzerhand wurden regionale und überregionale Imkereifachhändler angesprochen. Diese haben ohne Zögern mitgemacht und die überwiesenen Geldbeträge in Warengutscheine gewandelt. Nicht wenige Fachhändler haben weitere Warengutscheine gespendet oder aber dann bei der Einlösung durch den Imker den Warenwert großzügig abgerundet.

Vielen lieben Dank an die uns unterstützenden Imkereifachhändler!

2013 hatte die Imkerschaft das Risiko Hochwasser aus der Versicherung genommen und damit 1,32 € jährlich je Imkerei gespart. Viele nicht an Rhein und Mosel Imkernde sahen für sich nicht das zu versichernde Hochwasserrisiko. Man hat uns die Versicherung des Elementarrisikos in 2021 nach dem Fluterreignis neu angeboten. Nun aber für jährlich 5 €/Imker (13.000 Imker x 5 €). Und dies war schon ein Vorzugsangebot. Die Delegierten der VV 2022 haben sich gegen die Inanspruchnahme dieser Versicherung entschieden.

Da wir nicht auf die Versicherungsstatistiken von Gaede & Glauerdt zurückgreifen konnten, hatten wir die Hochwasser betroffenen Imker gebeten, uns ihre die Imkerei betreffenden Hochwasserschäden zu melden. Daraufhin meldeten 65 Imker ihre Schäden mit einem Schadenvolumen von ca. 80.000 €.

Ob dies realistische Angaben sind, können wir nicht abschließend beurteilen, weil uns keine Angaben zum Alter und Zustand der beschädigten oder abhanden gekommenen Gegenstände vorlagen. Auch wurden unterschiedliche Preise für verlorene Honig gemeldet.

Nachdem bis Ende Januar 2022 eine ellenlange Liste mit Einzelaufstellungen für in der Flut verloren gegangenes Imkereinventar erstellt war, ging es daran eine Vergleichbarkeit in den Schäden auszuloten. Einiges wurde in den Listen gestrichen (wie z.B. elektr. Weidezaun zum Einfrieden des Außenbienenstandes oder verlorene oder nicht mehr verkehrsfähige Honigvorräte, weggeschwommene leere Beuten, usw.). Nach vielen Diskussionen und Überlegungen stand ein Bewertungsmaßstab fest, der Völker- wie auch Inventarschäden angemessen berücksichtigte. Uns ist bewusst, dass dieser Maßstab nie alle Eventualitäten abbilden kann, doch wir hoffen mit der

Bewertung dem Sinn unserer Aktion „Imker helfen Imkern“ so weit als möglich nahe gekommen zu sein. Die durchweg positive Resonanz der Warengutscheinempfänger gibt uns das Gefühl richtig gehandelt zu haben.

Dieser nun erprobte Bewertungsmaßstab konnte auch auf die Nachzüglerlisten im März und April 2022 angewandt werden.

Insgesamt haben 152 Geldspender 49.125 € für unser Projekt „Imker helfen Imkern“ zur Verfügung gestellt. Uns erreichten Geldspenden von Einzelpersonen, imkerlichen Funktionsträgern, Schulimkereien, Grundschulen, Firmen, Vereinen, Kreisimkerverbänden in einer Spreizung von 10 € und bis 7.500 €. Zusätzlich waren mindestens 58 Sachspender bereit Imkereigenstände und Bienenvölker zu spenden. Nicht zu vergessen, die kollegiale Imkerhilfe von Einzelimkern, Imkervereinen und Kreisimkerverbänden, die spontan ihre Kontakte in die betroffenen Regionen nutzen und ganz unkonventionell Hilfe leisteten. So fanden Ableger, Bienenvölker, Imkereigenstände und Angebote für imkerliche Dienstleistungen (Nutzen von Schleuderräumen, etc.) ihren Weg in die Hochwasser betroffenen Regionen. In sehr vielen Fällen auch ohne unsere Vermittlung. Die Hilfe machte nicht bei imkerlichen Dingen halt. Schuttbeseitigungen, Entrümpeln, Aufräumen, handwerkliche Tätigkeiten, Möbelorganisation, alle Tätigkeiten die nach einer solchen Katastrophe aus der misslichen Lage halfen, wurden angeboten und dankend angenommen.

Ausgeschüttet haben wir 48.300 € an Warengutscheinen und 3.475 € an Kontogutschriften. Die Warengutscheine erhielten 56 Imkernde. Neun Imkernde konnten sich über eine Kontogutschrift freuen. Bei den Letztgenannten wichen wir von dem Warengutscheinverfahren ab, weil sich die ausgeschütteten Beträge nicht mit den ratierlichen Warengutscheinbeträgen deckten oder/und die angedachte Schadenbegleichungen zu gering waren. Dass die Ausgabeseite die Einnahmeseite übersteigt, liegt darin begründet, dass wir mit den Beträgen an die Imkereifachhändler in Vorleistung gingen und laufend gegen eingehende Geldspenden verrechneten. Mit dem Beginn des Ukraine-Krieges versiegte schlagartig der Spendeneingang und eine weitere Verrechnung war nicht mehr gegeben.

Die Warengutscheine haben die jeweils zuständigen Kreisimkerverbandvorsitzenden in verschlossenen Umschlägen an die Geschädigten überbracht und sich den Empfang der Umschläge quittieren lassen. Damit haben wir den Datenschutz gewahrt und sind möglichen Befindlichkeiten aus dem Weg gegangen. Zudem haben wir mit den Empfangsquittungen die Spendenausgaben gegenüber dem Finanzamt dokumentiert.

Als Imkerverband mit ehrenamtlich tätigem Vorstand kommt man mit solchen Flutereignissen an seine Grenzen. Umso erfreulicher war es, dass der Deutsche Imkerbund e.V. (D.I.B.) kurz nach der Flutkatastrophe die vom Hochwasser betroffenen Landesverbände zu einer Videoschleife einlud und seine Hilfe anbot. Plötzlich war das beruhigende Gefühl da, in einer solchen Krisensituation nicht völlig alleine dazustehen. Das Angebot von Hessen und Bayern bis zu 1.000 Ableger im Frühjahr 2022 zu ziehen brauchte nicht umgesetzt werden, weil wie oben beschrieben viele Imker ihre Bienenvölkerverluste auf unkonventionelle Weise ausgleichen konnten. Weitere Videoschleifen mit Unterstützungsvorhaben folgten. Auf der D.I.B.-Vertreterversammlung im Oktober 2021 griff man erneut das Thema Flut auf und sorgte bundesweit in und über die Landesverbände für eine Sensibilisierung in der Imkerschaft und Aufmerksamkeit für unser Projekt „Imker helfen Imkern“. Vielen Dank an unseren Dachverband und die unterstützenden Landesimkerverbände!

Nicht zu vergessen unsere Bienenfachzeitschriften, die sich des Themas Flutkatastrophe annahmen, und mit ihrem aussagekräftigen Bildmaterial und Spendenaufrufen für ein Gelingen unseres Projektes sorgten.

Ohne das persönliche Engagement Einzelner wäre ein solches Projekt nicht zu stemmen. Mit vielen Telefonaten und eMails, unzähligen Materialfahrten und nicht zuletzt mit ehrenamtlich geleisteten

Stunden im oberen dreistelligen Bereich, unterstützte Frau Hela Mikkin (Kreisimkerverbandsvorsitzende Ruhrgebiet/Witten) das Projekt.
Dir, liebe Hela, gilt unser ganz besondere Dank!

Kurzes Fazit: Es mag sich irgendwie komisch anhören, doch hat uns die schreckliche Flutkatastrophe etwas näher zusammenrücken lassen. Das WIR ist gewachsen.

Viele Menschen – ob Imker oder nicht – haben uns ihre Hilfe angeboten und vielen geschädigten Imkern damit die Kraft gegeben, in ihrem geliebten Hobby weiterzumachen, nicht mit der Imkerei aufzuhören. Der Klimawandel stellt die Imkerei vor neue Herausforderungen. Wenn sich die Biene in den letzten Jahrtausenden immer wieder den sich wandelnden Naturgegebenheiten anpassen konnte, sind nun die Änderungsintervalle so kurzlebig, dass die Biene der erforderlichen Anpassung kaum mehr nachkommt. Die Bevölkerung und die Landwirtschaft brauchen die Biene, für die Lebensmittelproduktion ist sie unverzichtbar. Nehmen wir die Flutkatastrophe zum Anlass umzudenken. Es macht keinen Sinn über Rähmchen-, Beutenmaße, Beutenmaterial und Bienenrassen oder gar Varrotoleranz zu diskutieren. Die Zucht von regional angepassten Bienen, nicht die der Bienenfarbe rückt in den Fokus. Was nützt uns eine Varroatoleranz oder Schwarmträgheit, wenn es keine Bienenvölker mehr gibt?

Wir Imker haben uns in Interessengemeinschaften organisiert. Nutzen wir doch diese Gemeinschaften um gemeinsame Ziele zu verfolgen, anstelle uns durch Individualismus in der Bienenhaltung hervorzutun, die der Biene in vielen Fällen gar nicht weiterhilft. Wir ALLE haben in der schweren Flutkrise zusammengehalten und zusammen Tolles geleistet. Was hindert uns also, dies nicht auch weiterhin zu tun, auch ohne Flutkatastrophe ...

Lieben Dank an alle Unterstützer!